

Europa wächst von unten mit höchsten Gästen

Serbiens Staatspräsident Tadic spricht als Ehrengast beim Festakt zur Gründung der Deutsch-Serbischen Gesellschaft Pforzheim Enzkreis

MAREK KLIMANSKI | PFORZHEIM

Mit einem Festakt vor rund 350 geladenen Gästen ist am Dienstagabend im CongressCentrum Pforzheim im Beisein von Serbiens Staatspräsident Boris Tadic die Deutsch-Serbische Gesellschaft Pforzheim Enzkreis auf den Weg gebracht worden. Sie solle die Freundschaft zwischen beiden Nationen pflegen und vertiefen, sagte der serbischstämmige Pforzheimer Rechtsanwalt Igor Samardzic, neben dem aus der Nähe von Belgrad stammenden Alt-Stadtrat Alois Amann einer der Initiatoren, in seiner Ansprache.

„Ich meine, Europa muss von unten nach oben wachsen“, fügte er an. Serbiens Staatspräsident



Der Initiator der Deutsch-Serbischen Gesellschaft Pforzheim Enzkreis, Igor Samardzic (links), begrüßt den baden-württembergischen Europaminister Peter Friedrich.

Boris Tadic bedankte sich bei Samardzic: „Sie haben eine große Aufgabe übernommen.“ Die in Deutschland lebenden rund 700 000 serbischstämmigen Einwohner seien ein wichtiges Bindeglied zwischen beiden Ländern, sagte Tadic und erinnerte an das Interesse seines Landes an einer Aufnahme in die Europäische Union. „Wir wollen keine Abkürzung, aber wenn wir unseren Teil erledigt haben, möchten wir, dass Deutschland sein Wort hält.“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Gunther Krichbaum, Vorsitzender des Europa-Ausschusses im Bundestag, erinnerte an den Vertrauensvorschuss, den auch Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg durch andere europäische Länder wie Frankreich bei

der Aufnahme in die Europäische Gemeinschaft erfahren habe. Boris Tadic sei einer, der in Serbien für Versöhnung und auch Reformen stehe, so Krichbaum. Der baden-württembergische Europaminister Peter Friedrich (SPD) würdigte die neue Deutsch-Serbische Gesellschaft als Mosaikstein in den Beziehungen beider Länder.

”

„In unserer Delegation gibt es niemanden, der nicht mindestens einen in Deutschland lebenden Verwandten hat.“

Präsident Tadic